

der Mehrheitsbeschluß gefaßt worden, vom 1. September ab oder vom nächsten zulässigen Termin, falls Abbestellung nicht mehr möglich, auf die Fortführung des Privatlesekreises zu verzichten.

Wir bestellen daher ab: 1. »Die Kunst«, 2. »Die Süddeutschen Monatshefte«, 3. »Der Türmer«, 4. »Reclams Universal«. Die von der Schule aus bestellten Zeitschriften bleiben vorläufig noch bestehen.

Persönlich bestellt der Unterzeichnete mit Wirkung vom 1. September oder bei 1. Möglichkeit folgende Zeitschriften ab: 1. »Die Gartenschönheit«, 2. »Die Sammlerwoche«, 3. »Europa-Stunde«, ebenso bitte ich vom 1. September ab die Weiterlieferung des Journallesekreises einzustellen . . .«

Für den betroffenen Sortimenten bedeutet diese Maßnahme einen Umsatzausfall von ca. RM 350.— jährlich, welcher sich seinerseits auf sieben bzw. siebzehn Verleger (Lesekreis eingerechnet) verteilt.

### Rundfunk und Buch.

Die schlesischen Sender Breslau-Gleitwitz bringen vom 1. September an eine sehr interessante und bedeutsame Neuerung. Vier Tage der Woche werden (soweit die Vorträge in Betracht kommen) unter ein Thema gestellt, das dann noch in einer Gesamt-Besprechung am fünften Wochentage zu einem gewissen Abschluß gebracht wird. So heißt etwa ein Wochenthema: »Der Mensch in der Wirtschaft« und behandelt in verschiedenen Vorträgen den landwirtschaftlichen Arbeiter, den Bergarbeiter und Industriearbeiter, den kaufmännischen Angestellten, den Unternehmer und vor allem auch mit den Menschen zusammenhängende wirtschaftliche Fragen. Ein anderes Wochenthema ist etwa Schlesiens Geschichte gewidmet, und es ist schon von vornherein deutlich, daß dieses Thema viel wichtiger zur Geltung kommt, wenn es geschlossen (wenn auch naturgemäß fragmentarisch) in einer Woche behandelt wird, als wenn in der Lava der Vorträge sich auch hier hin und wieder Themen aus der schlesischen Geschichte ergießen. Fraglos wird durch diese Neuordnung der Rundfunk ein sehr beachtlicher Faktor im ernsthaften Volksbildungswesen. Wie sehr der Sendeleitung daran liegt, gerade dieser Aufgabe der Vertiefung gerecht zu werden, wird deutlich durch die Verbindung mit den Bibliotheken. Das Wochen-Programm wird rechtzeitig den Büchereien zur Verfügung gestellt, und zwar schon mit den Literaturangaben der Vortragenden. Die Bibliotheken sind so in der Lage, ihre Bestände unter Umständen zu ergänzen. Sie können auch weiterhin selbst noch Literaturangaben hinzufügen. Diese Angaben werden im Sendeprogramm veröffentlicht. Die Breslauer Volksbüchereien und auch die Bücherei Neusalz geben Blätter für ihre Lesergemeinde heraus. Auch in diesen Blättern erscheint das Rundfunkprogramm in seinen Vortragsteilen und selbstverständlich werden hier auch die Literaturangaben veröffentlicht, die zu den einzelnen Vorträgen des Wochenthemas gemacht werden. Darüber hinaus wollen wir auch mit dem Buchhandel in Verbindung nehmen, um ihm die Möglichkeit zu geben, rechtzeitig die Bücher auszuliegen, die mit den Vorträgen im Rundfunk zu tun haben.

Anmerkend sei auch gesagt, daß wir hier schon im gewissen Sinne eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Volksbüchereien und Volksbühne haben. Die Volksbühne, welche hier mit ihren 27 000 Mitgliedern ein entscheidender Faktor für das Schauspiel ist, teilt uns rechtzeitig die Aufführungen mit, die das Theater herausbringt. Wir kündigen in unseren Blättern Bücher an, welche über die Dichter, die im Theater zu Wort kommen, handeln, und selbstverständlich auch die übrigen Werke der Dichter, um durch diese Angaben den Gewinn des Theaterabends zu erweitern und zu vertiefen.

Lic. theol. Ernst Moering,  
Direktor der Breslauer Volksbüchereien.

### Die Funkdurchgabe als Wälzküre des Buches.

Von Frieda Magnus - Unzer.

Unsere Zeitgenossen unter 10 Jahren wachsen nicht nur in einer anderen durch die Technik gestalteten Umwelt auf, als schon diejenigen unter uns, die erst das erste Lebensalter hinter sich ließen, es erlebt haben, sondern auch ihre Sinneswelt wird anders beansprucht. Wir lebten noch so völlig in der Lichtwelt des Auges, daß immer neue Ansprüche mit jeder Entwicklungsphase der Zivilisation an dasselbe herantraten. Für die Kinder von heute gibt

es bereits eine Entlastung des Auges durch die Welt des Ohres, die der Rundfunk schult. Sie werden eine größere Aufnahmefähigkeit der Schallnuancen schon mit ins Leben bringen, die Verbilligung des gehörten Wortes wird bei ihnen stärker ausgebildet werden. Deshalb werden sie zum gelesenen Wort in eine andere Stellung kommen. Der Rundfunk ist als Handwerkszeug des zivilisierten Lebens der Menschen untereinander nicht mehr fortzudenken. Der Streit, ob er dem Buch zuträglich oder schädlich ist, ist müßig. Es entwickelt sich neben den Bedarfsmitteilungen eine gewisse Funkliteratur, eine Funkkunst, die eigenartig den mechanischen Bedingungen angepaßt sein muß, und die sich, von dem Gebiet des gelesenen Wortes in Buchform, allmählich durch das Taktgefühl des Menschen abgrenzen wird.

Man wird vom Buch nicht mehr so sehr das Fließende auf augenblickliche Wirkung Berechnete verlangen, sondern sein tiefster Sinn, der des Sammelns, des Festlegens, des Visionären wird es in eine höhere Bedeutung heben, als es sie je gehabt hat. Der Funk verstört, der Film verschwimmt, er soll und will auch nicht mehr, aber das Buch bleibt und mit ihm bleibt das Bild der Kulturgeschichte einer Zeit.

Deshalb muß der Funk dem Buch, dem Bleibenden, dienen. Er erfasst in demselben Augenblick ungezählte Menschen an allen Enden der Länder. In ihnen allen liegt die tiefmenschliche Sehnsucht nach dem Unvergänglichen und sie alle suchen solche im Buch niedergelegten Schätze, die ihnen gemäß sind.

Wie würde es wirken, wenn Funk, Buchhandel und Presse sich zusammentäten und jeder mit seinen Mitteln rief: Hier liegen so und so viele ungedruckte Manuskripte. In jedem Monat an einem vorher im Rundfunkprogramm festgelegten Tage werden einige von ihnen besprochen und Proben daraus gebracht und das Publikum wird gebeten, Stellung dazu zu nehmen, sozusagen mitzuarbeiten. Nicht durch Postkarten, die von Anhängern des Autors zu Hunderten eingesandt werden, sondern durch wirkliche Äußerungen des empfangenen Eindrucks oder durch Wertung von Materie und Handlung. Wäre nicht eine Anteilnahme breiter Kreise bei der Auswahl bereits wachgerufen? Solch ein Buch ist schon ein Wunschbuch vor seinem Erscheinen. Es würden nicht die Fachleute, sondern die Leser zu Worte kommen, besonders wenn man die Lokalzeitungen gewänne, daß sie um Einsendungen bäten, die sie den Verlegern weitergeben würden, und wenn auch die Vereine und Hochschulen diese Anregung zur Meinungsäußerung stützen würden. Es würden schon Manuskripte in Auswahl der Funkmitteilung vorgelegt werden. Es würden viele als ohne Interesse oder der Allgemeinheit widersprechend von den Hörern abgelehnt werden. Es würde vielleicht Sensationelles und Süßliches zuerst triumphieren, aber der Geschmack würde sich regulieren und das rein Menschliche würde herausgeföhlt werden. Die Menschen würden die Bücher bekommen, die sie haben wollen und nicht die, die ihnen ohne ihr Zutun geboten und oft durch gleichende Aufmachung mundgerecht gemacht werden.

Die Notwendigkeit der Wandlung des Buches ist da, sie wird laut ausgesprochen. Die Mittel, sie herbeizuföhren, sind noch nicht gesagt. Vielleicht ist die Walfahrt des Rundfunks der rechte Platz, die Masse der Funkhörer zur Klärung des ihnen und der Zeit gemäßen geistigen Gutes und seiner Weitergabe durch das Buch aufzurufen.

### Inhaltsverzeichnis.

- Bekanntmachung des Gesamtvorstandes: Herbstversammlung in Goslar. S. 793.  
 Artikel:  
 Das Einheitsalphabet. Von H. Schreiber. S. 794.  
 Ernstes und Heiteres aus vergangenen Tagen. Von Carl Ziegenhirt. S. 795.  
 Besprechung: Das Buchdruckerbuch. S. 797.  
 Wöchentliche Übersicht über geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen. S. 798.  
 Kleine Mitteilungen S. 798—799: Erholungsheime für deutsche Buchhändler / Die Prerower Arbeitswoche / Die deutschen Saarzeitungen / Bilanz: G. Hirth Verlag A.-G. in München / Verein Leipziger Buchdruckerbesitzer / Verkürzung der Leipziger Herbstmesse / Verbotene Druckschriften.  
 Personalmeldungen S. 799: 70. Geburtstag J. Bernklau / Gestorben: Robert Thobly, Grünwald; Friedrich Cuno, Waren.  
 Sprechsaal S. 799—800: Steuererhöhungen — Einschränkung der Ausgaben für Bücher / Rundfunk und Buch / Die Funkdurchgabe als Wälzküre des Buches.